

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 92

Artikel: Der Monat in Hollywood

Autor: J.W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorläufig noch nicht besetzt, sodaß diese Kinos vorläufig noch geschlossen sind. Uebrigens wurde die Verwaltung der Kinos in den meisten Fällen seitens der Stadtbehörde übernommen, dort, wo keine Privateigentümer vorhanden sind. Die Filmprogramm-Versorgung wird, vorderhand, *zentral* durchgeführt.

*

In kurzer Zeit wird in Budapest der erste russische Film: *«Peter der Große»* aufgeführt. Seit 16—18 Jahren durfte kein russischer Film in Ungarn eingeführt werden — dies ist der erste Fall, daß die ungarischen Kinos seit zwei Jahrzehnten wieder russische Filme spielen. Nach *«Peter dem Großen»* folgen dann die anderen russischen Filme. Die Einfuhrbewilligung für russische Filme hat die Filmunternehmung *Délibáb* erhalten, deren Direktor, Dr. Stefan Kauser, sich diesbezüglich im Oktober in Moskau aufhielt.

Die ungarischen Filmproduzenten beabsichtigen in dieser Saison 70 ungarische Filme zu drehen, wovon bisher ca. 20 bereits fertiggestellt wurden. Die Zahl von 70 kann aber schon aus technischen Gründen *nicht erreicht* werden, weil in den beiden Ateliers heuer höchstens 40—45 Filme gedreht werden können. Es ist unzweifelhaft, daß der ungarische Film großen Erfolg hat und daß sich seine *Qualität ständig verbessert* und dies ist der Grund, warum sich das *Ausland so sehr für diese Filme interessiert*.

*

In dieser Saison wurden in Budapest zum ersten Male *italienische* Filme aufgeführt — bisher erschienen 3—4 Filme, im Oktober folgte *«Alcazar»*, für den sich ungeheures Interesse zeigt. *«Alcazar»* wurde von einem der größten Filmtheater, dem Royal Apollo, vorgeführt. Andor Lajta.

In Rumänien: Schwacher Saisonanfang

Bukarest, Ende Oktober.

Wie man es vorausgesehen hat, will sich die Herbstsaison der Kinos gar nicht recht ankurbeln. Stimmungsloses Publikum, wenig Einnahmen, wenig gute Filme und sehr geringe Hoffnungen, daß die Lage sich bald verbessern wird. — Die französischen Filme sind total verschwunden; die italienischen Filme, die man endlich angemeldet hat, sind noch nicht erschienen. Allein die deutschen Filme zeigen ein regelmäßiges Tempo — einige davon haben sogar schon gute Erfolge erzielt, wie: *«Die Frau ohne Vergangenheit»*, *«Bel-Ami»*, *«Die 3 Codonas»*, *«Anton der Letzte»* usw. Die zwei Filmhäuser Oficial Cinematografic Românesc und AVIA-Film, die die gesamte deutsche Produktion in Verleih haben — die erste hat die UFA, TOBIS, BAVARIA, DFE und WIEN-Filme, die zweite verleiht nur die TERRA —, haben bloß für die erste Staffel etwa 70 deutsche Filme angemeldet, die in den besten Bukarester Kinos uraufgeführt werden, wie Aro, Scala, Trianon, Capitol. — Es sind sogar deutsche Filme, die in den drei größeren, dicht deutschbewohnten Zentren wie Sibiu, Hermannstadt, Brasow, Kronstadt und Timisoara, Temeschburg, noch vor Bukarest erscheinen werden.

Es bleibt jedenfalls eine positive Tatsache, daß der deutsche Film in Rumänien sehr gut bearbeitet wird, abgesehen davon, daß die UFA schon seit Jahren durch die regelmäßige Lieferung von je 20 Kopien ihrer Wochenschau den besten Dienst für deutschen Geist und Propaganda leistet.

Die Erscheinung amerikanischer Filme, wie oben erwähnt, ist jetzt total ausgefallen. Es lagerten hier noch einige Filme der vergangenen Saison, die erst jetzt erschienen sind, die aber sehr wahrscheinlich keinen Nachwuchs haben werden. Einen

besonderen Erfolg haben nur die Filme *«Three smart girls grown up»* und *«It is a date»* mit Deanna Durbin, — der gute Unterhaltungsfilm der Metro *«Balalajka»* mit Inlona Massey und Nelson Eddy und besonders der ausgezeichnete Monumentalfilm nach Emily Brontë's weltbekannten Roman *«Les auts de Hurlevents»* mit Merle Oberon erzielt. — Es ist noch möglich, daß durch die Verwendung der in Budapest und Ungarn lagernden Negative noch einige amerikanische Filme in Rumänien eintreffen

werden, doch diese werden den Bedarf nicht decken können. Für einige Zeit kann daher das amerikanische Filmwesen in Rumänien als praktisch nicht existierend betrachtet werden. Diese Lage wird solange dauern, bis die Amerikaner als einzige Route für die Zusendung der Filme den Weg Japan-Transsibirischer Eisenbahn-Moskau-Odessa zu wählen haben, ohne aber die Möglichkeit zu besitzen, Filmtransporte durch das russische Reich versichern lassen zu können.

Was aber dem rumänischen Kinobesitzer besonders fehlt, ist eine gerechte und gesunde Steuer-Politik. Es ist nämlich eine unhaltbare Lage, daß unter Verwendung einer kategorischen Aufteilung der Kinos und einer fixen Tagessteuer-Berechnung die Kinos in Rumänien zirka 30 bis 42 Prozent der Bruttoeinnahmen für Lustbarkeitsteuer und Taxen abgeben müssen! Das gegenwärtige — und für lange Zeit endgültige — Regime hat die Unmöglichkeit dieser Lage anerkannt und, wie man verlautet, arbeitet man an einem neuen Besteuerungs-Gesetz, das für die Kinos eine Erleichterung bedeuten wird. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß zur selben Zeit auch die Vorführung von Doppelprogrammen — bisher besonders in Bukarest und im alten Königreich geübt —, wie auch die unbegründete Herabsetzung der Eintritts-Preise verboten wird. Die Regierung des ausgezeichneten Organisators, General Antonescu, hat jedenfalls erkannt, daß etwas Gründliches geschehen muß, um den Kinos in Rumänien zu einem gesunden Geschäfts-Grund zu verhelfen, damit das bekannte Schlagwort: *«Es sollen sich immer nur Bruttoeinnahmen geben ...»* vom Kinoleben endlich und spurlos verschwindet. L. W.

Der Monat in Hollywood

Hollywood beginnt sich allmählich umzustellen und der neuen Zeit Rechnung zu tragen. Die Ära der großen Filme ist vorbei, wenigstens vorläufig, und das Bestreben der Produzenten ist darauf gerichtet, jetzt für möglichst wenig Geld möglichst gute Filme zu machen, um wenigstens das Publikum nicht zu verlieren, das noch ins Kino geht. Nachdem der europäische Markt mehr oder weniger verloren ist, scheint jetzt die Entwicklung in Asien auch dort die letzten Möglichkeiten für den amerikanischen Film zu zerstören. Es bleibt außer den Vereinigten Staaten und Kanada nur noch Südamerika, das aber noch kein großer Markt ist, da es nur in den großen Städten richtige Tonfilmtheater gibt, während in den kleineren Orten wandernde Tonfilmapparaturen auf Marktplätzen und in Scheunen spielen. Eine Industrie, welche noch vor mehr als einem Jahr für das Publikum der ganzen Welt gearbeitet hat, sieht ihren Absatz um 40 Prozent beschränkt.

Gegenwärtig werden in Hollywood zwei Gruppen von Filmstoffen bevorzugt: *humorvolle* und *spannende* Stoffe. Humorvolle Filme zu drehen, ist ein schwieriges Beginnen, wie jedermann weiß, denn mit wenigen Ausnahmen (dem Humor Chaplins zum Beispiel) ist Humor selten international, und die Leute in Amerika lachen an anderen Stellen des Films als die Leute in der Schweiz. Der neue Chaplin-Film, an dem er mehr als zwei Jahre gearbeitet hat, wird in den nächsten Tagen seine Premiere haben, aber man fragt sich, ob er nicht eher peinlich als heiter sein wird, denn weltpolitische Belange sind heutzutage zu ernst und gewaltig, um heiter zu wirken. Die besten Erfolge mit humorvollen Filmen scheinen jetzt *Paramount* und *Columbia* zu haben, welche eine Reihe von anspruchslosen, lustigen Unterhaltungsfilmen drehen. *Paramount* ist in der beneidenswerten Lage, bisher vier Filme herausgebracht und alle vier mit großem Erfolg gestartet zu haben. Nachdem der erste Film des Autor-

Regisseure Preston Sturges: *«The Great McGinty»*, ein sensationeller Erfolg war, hat Preston Sturges jetzt mit seinem zweiten Opus *«Christmas in July»* womöglich noch größeren Erfolg gehabt. Der berühmte Drehbuch-Autor Ben Hecht hat jetzt für Columbia seinen ersten Film: *«Angels over Broadway»* fertig gedreht, und bei RKO wird der Schriftsteller Dalton Trumbo seinen Film *«The Remarkable Andrew»* selbst inszenieren. Wenn es in diesem Tempo weiter geht, wird Hollywood alle Regisseure entlassen und seine Autoren beauftragen, die Filme, welche sie schreiben, auch gleich zu drehen. Wir glauben, daß dies keine schlechte Idee wäre. Autoren wissen meist, daß nichts einen Film so gut oder schlecht macht als ein Buch, und infolgedessen wenden sie dem Buch die größte Sorgfalt zu und drehen einen Film so, wie er geschrieben ist.

Das wichtigste Kontingent neuer Filme sind die sogenannten Aktions-Filme. Heutzutage muß man dem Publikum gewürzte Kost bieten, wenn es seine Sorgen vergessen und einige Stunden im Kino sitzen soll. Aktions-Filme waren immer eine starke Seite Hollywoods, obwohl sich Aktionen meist als Kampf zwischen Verbrechern und Polizisten abspielten. Wir haben in diesen Wochen aber zwei Filme gesehen, welche uns vom Anfang bis zum Ende buchstäblich kaum zum Atmen kommen ließen und doch nichts mit Gangstern und Schießereien zu tun hatten. Der eine war *«Foreign Correspondent»*, den der ausgezeichnete englische Regisseur Hitchcock für Walter Wanger fertig gestellt hat. In Stoff und Durcharbeitung ist dieser Film etwas Neues, und man sieht bereits, daß er eine neue Gattung von Film eröffnet: aktuelle Ereignisse in spannender, erzählender Form zu bringen. Es ist die Geschichte eines amerikanischen Reporters, welcher in Europa eine Reihe aufregender Erlebnisse mitmacht, einen gefangenen Außenminister rettet und zum Schluß bei der Ueberfahrt nach Amerika mit dem Atlantic Clipper abstürzt. Nichts ist «politisch» oder «tatsächlich», die Handlung ist erfunden, aber doch äußerst glaubwürdig — und welche unwahrscheinliche Spannung! Der zweite Film war Warners *«City for Conquest»*, welcher den unverwundlichen Cagney mit Ann Sheridan in einer Biographie der Stadt New York zeigt und hervorragend gemacht ist. Wir führen diese Filme an, weil sie wahrscheinlich für die Hollywood-Produktion der nächsten Monate richtunggebend sein werden. Wer Spannung und blitzartiges Geschehen liebt, wird jetzt auf seine Rechnung kommen. Die Filme, die man in den nächsten Monaten macht, werden alle so viel Handlung und Spannung haben, daß sogar, wie sich eine Fachzeitschrift ausdrückte, «die Besucher in bombardierten Kinos sich nicht um die Bomben kümmern werden, nur um den Film».

Ein Zeichen der Zeit ist es auch, daß jetzt die Mode der Film-Biographien zu

Ende ist. Die Leute haben eingesehen, daß Hollywood sich niemals an historische Wahrheiten hält und daß die großen Biographien immer entstellt und aufgeschminkt sind. Zwar haben Warners einen Film über *«Reuter»* gedreht, den Begründer der englischen Depeschen-Agentur, und bei Fox sah man eine Biographie des Mormonen-Heros *«Brigham Young»*, aber beide Filme haben nur einen durchschnittlichen Erfolg davongetragen. Alexander Korda, der jetzt auch in Hollywood produziert, dreht einen *«Lady Hamilton»*-Film, und da die unvergleichliche Vivian Leigh (aus *«Gone with the Wind»*) die Lady Hamilton und ihr Gatte Lawrence Olivier den Admiral Nelson spielt, so werden die Anhänger dieser beiden Stars vielleicht zu dem Film gehen. Im übrigen haben historische Filme keine gute Chance.

Die ersten Franzosen sind in Hollywood eingetroffen, und René Clair und Julien Duvivier haben bereits Filmkontrakte unterzeichnet, obwohl es noch nicht feststeht, was sie drehen werden. Hollywood hat beträchtliche Anstrengungen gemacht, um führende französische Stars, wie Gabin oder Raimu zu verpflichten; und was Maurice Chevalier anlangt, hört man alle Wochen, daß er kommt und alle zweite Wochen, daß er nicht kommt. Es kann aber nicht verschwiegen werden, daß die Uebervölkerung Hollywoods mit europäischen Berühmtheiten auch seine Schattenseiten hat: Amerikaner, welche ihre Stellungen verlieren, sind naturgemäß nicht sehr erbaut, wenn sie sehen, daß Ausländer fette Gehalte beziehen.

Für Liebhaber von Musikfilmen kommt eine gute Zeit. Der neue Film Deanna Durbin (er spielt im alten Wien und ist nach einer Idee von Marischka gedreht) ist bes-

ser als alle andern, und M. G. M. hat seine beiden jungen Stars Micky Rooney und Judy Garland in einem gewaltigen Musikfilm herausgebracht. Er heißt *«Strike up the Band»* und wird wahrscheinlich erfolgreich sein wie vor einigen Jahren *«Alexander's Rangtime Band»*.

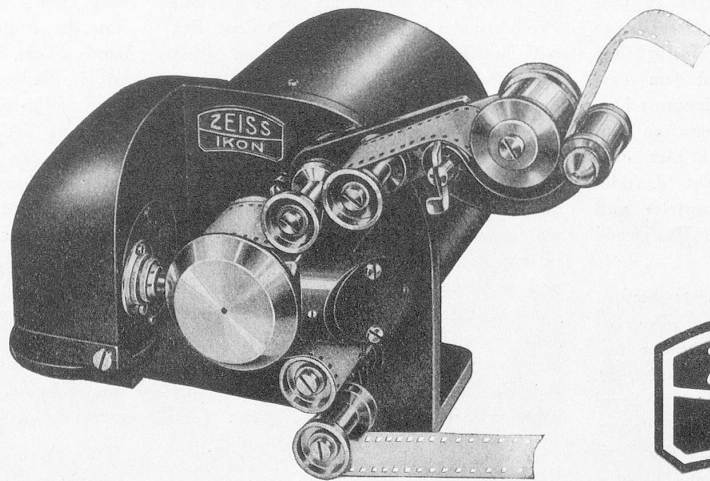
Der Bericht wäre nicht vollständig, wenn er nicht über eine *sensationelle Neuerung* (oder sollte man sagen: *Erfindung*) berichtet, welche die Zukunft des Films, zuerst in Amerika, später überall, sehr bedeutend beeinflussen kann. Es handelt sich um die sogenannten *«Soundies»*, welche jetzt von der Globe Productions, Inc. (deren Präsident der junge James Roosevelt, ältester Sohn von Präsident F. D. Roosevelt, ist) herausgebracht haben. — Ein *«Soundie»* ist ein Filmstreifen auf 16 Millimeter Tonfilm, welcher in einer Maschine, die aussieht wie ein großer Radioapparat, abläuft und drei Minuten lang spielt. Man sieht einen Film mit Musik und Gesang, acht solcher Filme bilden eine Rolle, und die Apparate werden automatisch auf Einwurf zu spielen beginnen, so wie die elektrischen Klaviere von anno dazumal oder die modernen Musikmaschinen. In Amerika wirft man zehn Cents ein und sieht dafür einen Film ablaufen, der drei Minuten lang spielt. Es muß gesagt werden, daß diese Filme nichts gemeinsam haben mit den *«Fabrikaten»*, welche von Herren auf dem Montmartre besichtigt wurden, wenn ihre Eehälften nicht anwesend waren; vielmehr sind es kurze Musikfilme, oder Tanzfilme, sogar so gute Musik wie die Rosamunde-Ouvertüre von Schubert ist auf einer Rolle zu hören (und zu sehen, das Orchester nämlich).

Die Maschine, welche dieses Wunder zustande bringt, heißt die *Mills Panorama* Maschine. Die Firma Mills in Chicago hat mehr als drei Millionen Dollars aufgewendet, um diese Maschine wirklich zu einem kleinen Kino zu machen, das man überall aufstellen kann. Es ist nicht zu leugnen, daß sie revolutionär wirkt. Gastwirte, Hoteliers, Besitzer von öffentlichen Lokalen werden diese Maschine aufstellen können, und wer Lust und zehn Cents hat, kann sich einen gut gemachten kurzen Film ansehen. Man rechnet damit, daß in den nächsten Monaten 5000 Maschinen pro Monat auf den Markt kommen. Es ist geplant, nicht weniger als 500 000 solche Maschinen in allen Gegenden von Amerika aufzustellen, vor allem in kleineren Orten, wo sich keine Kinos befinden. Roosevelt's Globe Production werden die Filme dazu liefern, und für die nächsten drei Jahre ist eine Wochen-Produktion von 3 Filmen vorgesehen. Das heißt, daß Hunderte von Schauspielern, Regisseuren, Musikern und Autoren, welche infolge der Kriegereignisse in anderen Studios ihre Stellungen verloren haben, jetzt vielleicht eine neue Arbeitsmöglichkeit finden.

Viele Hollywooder erklären, daß die *«Soundies»* ein weiterer Schritt sind, um



Marianne Kober als Emmeli in *«Weyherhaus»*, dem großen Dialekt-Spielfilm der Aarfilm A.-G.



**Musik und Stimmen erklingen
in ihrer natürlichen Reinheit**

durch das Zeiss Ikon Lichttongerät

**Une reproduction pure et
naturelle du son**

par le lecteur de son Zeiss Ikon

ERNOTON

Die große Schwungmasse sichert den vollkommenen Gleichlauf der rotierenden Filmbahn. Rollenfilter, Dämpfungsausgleich, Zeiss Ikon-Tonoptik und hohe Frequenztreue der Photozelle sind die weiteren wichtigsten Vorzüge.

Hervorragende Leistung — niedriger Preis

Grande masse régulatrice assure la régularité absolue du couloir rotatif du film. Amortisseur de boucle, compensateur d'amortissement, optique très lumineuse et photocellule d'un rendement très naturel des fréquences, voici les avantages les plus importants.

La plus haute qualité à prix bas

General-Vertretung
für die Schweiz

GANZ & Co
BAHNHOFSTR.40
TELEFON 39.773 *Zürich*

Les représentants généraux
pour la Suisse

Hollywood zugrunde zu richten. Sie sagen, das Publikum werde schließlich nur drei Minuten Zeit auf ein «Soundie» verwenden und nicht ins richtige Kino gehen. Wir glauben nicht, daß diese Pessimisten recht haben. Als das Radio aufkam, prophezeite man ein Ende des Grammophons, und inzwischen hat das Grammophon einen neuen Aufschwung gehabt. Gute Neuerungen haben der Filmindustrie noch niemals geschadet. Im Gegenteil; vielleicht werden diese Soundies eine neue Gruppe von Publikum schaffen, Landwirte, Cowboys, Arbeiter, welche sich noch nicht gewöhnt haben, ins Kino zu gehen. Das Bestreben der Theaterbesitzer muß heute darauf gerichtet sein, so viele Menschen als möglich ins Kino zu bringen: nicht nur das Publikum, das ohnedies einmal in der Woche zu einem neuen Film kommt, der gut sein soll,

sondern die vielen anderen, welche aus irgendeinem Grunde nicht ins Kino gehen. Jedes Mittel, welches den Theatern neue

Schichten des Publikums zuführt, muß daher von vornherein gebilligt werden.

J. W. (Hollywood).

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Hollywood, bedingt durch die Kriegslage, kurbelt heute meistens Filme mit «amerikanischem Hintergrund». Der Welthandel unsicher, zum Teil unterbunden, veranlaßte die Umstellung. «Amerika für den Amerikaner» ist das Schlagwort! Eigentlich ein gütiges Geschick; denn gerade amerikanische Sujets werden in der Schweiz, resp. auf der ganzen Welt bevorzugt. Diese ungewollte Neueinstellung dürfte später Hol-

lywood den Weltmarkt zurück erobern helfen.

Gewiß, wir haben früher Hollywood aufgemuntert, u. a. bekannte europäische Novellen oder historische Begebenheiten zu filmen, sagen wir eine Art Kulturpropaganda zu treiben. Als langjähriger Präsident der «Ausländischen Pressevereinigung» wurde ich öfters zu Rate gezogen. Unglücklicherweise und aus mir unbegreiflichen